

# Newsletter

## Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung

23. Ausgabe – September 2015

Der vorliegende Newsletter berichtet über Anwendungen für Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklung, die sich in verschiedenen Stadien im „Produktlebenszyklus“ befinden. Bei T2S sind wir mit der Migration des italienischen Zentralverwahrers Monte Titoli am 31. August 2015 voll und ganz im operativen Betrieb angekommen. Parallel dazu laufen die Testaktivitäten der folgenden Migrationswellen sowie deren Vorbereitungen für die Migration auf Hochtouren. Bei den sogenannten „Instant Payments“ befinden wir uns derzeit noch auf der Suche nach einer europäischen Lösung, d.h. erst in der Konzeptphase. Es wird darüber nachgedacht, wie Zahlungen rund um die Uhr annähernd in Echtzeit abgewickelt werden können. Derzeit dauert das im SEPA-Raum maximal einen Geschäftstag. Beim Card Fraud Report 2015 werden dagegen Probleme des laufenden Betriebs bzw. Verbesserungen thematisiert. Grundlage für alle Verbesserungen, gleich ob Prozess- oder Produktinnovation, sind jedoch stets einschlägige Analysen. Eine gute Übersicht über wichtige Themen und ihre analytische Behandlung durch Forscher und Praktiker aus aller Welt bot unsere erste International Conference on Payments and Settlement in Eltville. Möglicherweise wurde dort diskutiert, was wir in wenigen Jahren umsetzen können.




**Jochen Metzger**

Leiter des Zentralbereichs Zahlungsverkehr und Abwicklungssysteme

## Inhaltsverzeichnis

Italienischer Markt startet erfolgreich Wertpapierabwicklung in TARGET2-Securities	2
Echtzeitzahlungen im Massenzahlungsverkehr: Instant Payments	2
Card Fraud Report 2015	3
International Conference on Payments and Settlement	4
Neue Publikation: Analyzing the Economics of Financial Market Infrastructures	5
Weitere Informationen	5

## Italienischer Markt startet erfolgreich Wertpapierabwicklung in TARGET2-Securities



Am 31. August 2015 ist der italienische Zentralverwahrer Monte Titoli zusammen mit der italienischen Bankengemeinschaft erfolgreich auf die neue europäische Wertpapierabwicklungsplattform TARGET2-Securities (T2S) migriert. Damit wurde ein weiteres Etappenziel auf dem Weg zur Realisierung einer Drehscheibe für die Wertpapierabwicklung in Europa erreicht. Mit Italien startet der bisher größte Markt die Wertpapierabwicklung in T2S. Bereits am 22. Juni 2015 hatte T2S mit den Zentralverwahrern aus Malta, Griechenland, Rumänien und der Schweiz den Betrieb aufgenommen.

Neben den Zentralverwahrern haben außerdem neun Zentralbanken – darunter auch die Deutsche Bundesbank – für ihre Kunden Geldkonten in T2S eröffnet. Die frühzeitige Eröffnung eines T2S-Geldkontos ermöglicht es den Banken, die Vorteile von T2S von Anfang an zu nutzen, indem sie ihre Liquidität auf nur einem Geldkonto bündeln und so Liquiditätspuffer in anderen Märkten auflösen.

Mit der Betriebsaufnahme von Monte Titoli am 31. August 2015 können die Kunden der Deutschen Bundesbank

nun auch die Funktionalität der T2S-Selbstbesicherung im Rahmen einer sogenannten Interim Solution nutzen. Dabei handelt es sich um einen Service zur Optimierung des Liquiditätsmanagements. Mit Hilfe der T2S-Selbstbesicherung wird gegen automatisierte Gewährung eines Innertageskredits die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen ermöglicht, die sonst mangels Liquidität fehlgeschlagen würden. Während der Interim Solution sind ausschließlich Wertpapiere für die T2S-Selbstbesicherung zugelassen, die über Links von Monte Titoli eingereicht werden. Mit der Betriebsaufnahme durch den deutschen Zentralverwahrer Clearstream Banking Frankfurt AG in der dritten Migrationswelle im September 2016 stehen dann alle bisher zur deutschen Selbstbesicherung zugelassenen Wertpapiere in T2S zur Verfügung.

Seit der Betriebsaufnahme läuft T2S einschließlich der Liquiditätsbrücke zu TARGET2 weitestgehend stabil. Der nächste wichtige Meilenstein im T2S-Projekt ist der Beginn der Kundentestphase der zweiten Migrationswelle am 19. Oktober 2015 und die sich anschließende Betriebsaufnahme am 28. März 2016. Zu diesem Zeitpunkt wechseln die Zentralverwahrer aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Portugal mit ihrer Nutzergemeinschaft auf die T2S-Plattform.

Die Herausforderung in den kommenden Monaten wird darin bestehen, den Betrieb zu betreuen, die Testaktivitäten fortzuführen und gleichzeitig die Migration der nächsten Wellen vorzubereiten. Für die Deutsche Bundesbank gilt dies vor allem in ihrer Rolle als Teil der 4ZB-Partnerzentralbanken (Banque de France, Banca d'Italia

und Banco de España), die T2S entwickelt haben und nun betreiben. Daneben ist die Bundesbank in ihrer Rolle als Bereitsteller von Zentralbankliquidität betroffen, denn im Zuge der zweiten Migrationswelle werden weitere Kunden ein Geldkonto bei der Deutschen Bundesbank eröffnen. Wir sind zuversichtlich, die Migration der zweiten Welle zusammen mit unseren Kunden ebenso erfolgreich zu meistern wie die erste Welle.

## Echtzeitzahlungen im Massenzahlungsverkehr: Instant Payments

Kommunikation in Nahezu-Echtzeit über jedwede Entfernungen ist inzwischen Standard: E-Mail und SMS gehören zum Alltag. Doch eine bargeldlose Zahlung per Überweisung dauert im SEPA-Raum immer noch einen Geschäftstag. Dies lässt sich für viele kaum nachvollziehen, insbesondere weil es in einigen Nachbarländern wie etwa Großbritannien, Schweden und Dänemark per Handy auch in Nahezu-Echtzeit geht.

Das Euro Retail Payments Board (ERPB), in dem die Anbieter und Nutzer von Zahlungsdiensten gleichermaßen vertreten sind, hat sich der Sache unter dem Stichwort „Instant Payments“ angenommen. Instant Payments sollen es ermöglichen, Zahlungen rund um die Uhr annähernd in Echtzeit zu tätigen, zu empfangen und sofort über den erhaltenen Betrag zu verfügen. Aktuell be-

schäftigt sich die Anbieterseite im European Payments Council (EPC) damit, die Eckpunkte für ein Rulebook für Instant Payments in Euro zu formulieren.

Um die grundlegenden Anforderungen an Echtzeitzahlungssysteme zu erfüllen, müssen einige Voraussetzungen geschaffen werden. Zum einen ist die zeitunabhängige Verfügbarkeit des Systems an jedem Tag im Jahr sicherzustellen, zum anderen muss die Clearing- und Settlementinfrastruktur an die Echtzeitbedingungen angepasst werden. Weiterhin muss die Kontoführung so gestaltet werden, dass Buchungen in Echtzeit möglich gemacht werden können. Dies ist mit hohen Aufwendungen verbunden.

Jedoch steht diesen Investitionen ein großer potenzieller Nutzen gegenüber: Gerade für Zahlungsempfänger wie etwa den Handel ist eine sofortige Bestätigung über den Eingang der Zahlung äußerst wichtig, um Planungssicherheit herzustellen sowie Geschäftszyklen zu verkürzen. Am Point of Sale könnten Instant Payments als „Cashless Cash“ Bargeld ersetzen und so die Kosten der Händler für das Bargeldhandling verringern. Weiterhin können Instant Payments dazu genutzt werden, Lieferungen nicht im Voraus, sondern bei Eintreffen der Ware zu bezahlen.

Beim Versenden von Beträgen zwischen Privatpersonen über das Mobiltelefon könnte ein gänzlich neuer Markt entstehen. Für die Banken bietet sich die Chance, sich zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin als Markengeber für Zahlungsdienste gegenüber den Kunden agieren zu

können. So könnte die eigene Marktposition gegenüber Nichtbanken gestärkt werden.

Zukünftige Herausforderungen werden die Interoperabilität eventuell entstehender verschiedener Lösungen, Echtzeitzahlungen am Point of Sale sowie der grenzüberschreitende Echtzeitzahlungsverkehr darstellen. So kann sichergestellt werden, dass zukünftig eine Bezahlung in Echtzeit einer „normalen“ SEPA-Überweisung in der Reichweite an nichts nachsteht.

## ■ Card Fraud Report 2015

Im Juli 2015 veröffentlichte das Eurosystem seinen 4. Bericht zum Kartenbetrug im SEPA-Raum, der die Betrugssituation im Jahr 2013 und deren Entwicklung seit 2009 darstellt. Der Bericht analysiert die Betrugsentwicklung bei 23 nationalen und internationalen Kartenzahlungssystemen und deckt damit nahezu alle im SEPA-Raum getätigten Kartenzahlungen ab.

In der Gesamtbetrachtung sind nach 2012 auch im Jahr 2013 sowohl Wert als auch Anzahl betrügerischer Transaktionen mit im SEPA-Raum ausgegebenen Debit- und Kreditkarten angestiegen (im Vorjahresvergleich um 8,1 % auf 1,44 Milliarden Euro Schäden bzw. um 24,7 % auf 11,29 Millionen Transaktionen). Aufgrund der gleichzeitig wachsenden Umsätze stieg der Anteil betrügerischer Transaktionen am Gesamtumsatz jedoch nur von 0,038 % auf 0,039 %.

Der Bericht unterscheidet zwischen Betrug in Verbindung mit dem Einsatz physischer Karten, z.B. an Geldautomaten oder Kassenterminals, und Betrug im Zusammenhang mit so genannten card not present Transaktionen, z.B. per Internet oder Telefon.

Beim Einsatz physischer Karten war eine positive Trendwende zu verzeichnen. Vor allem geringere Schäden mit Kartendubletten infolge der Migration vom Magnetstreifen zum Chip sowie die Verminderung der Versandrisiken führten zu einem Rückgang der Schäden an Geldautomaten um 13,7 % und an Bezahlterminals um 7,9 %. Die gemeldeten Betrugsfälle erfolgten hauptsächlich mit gefälschten, gestohlenen oder verlorenen Karten oder unter der Anwendung von Skimming. Um dies künftig weiter einzudämmen, wird im Bericht zur Erhöhung der Kartensicherheit eine Fortsetzung der Migration auf den EMV-Standard gefordert. Da aber auf den Einsatz des Magnetstreifens außerhalb des SEPA-Raums im Interesse der Kartenakzeptanz auf absehbare Zeit nicht verzichtet werden kann, sollten Kartenherausgeber und Kartensysteme aus dem SEPA-Raum für grenzüberschreitende Transaktionen eigene Sicherheitsmaßnahmen ergreifen.

Der card not present Betrug wies mit 20,6 % wie bereits im Vorjahr die höchste jährliche Steigerungsrate auf und hat mit zwei von drei betrügerischen Handlungen den größten Anteil am Gesamtbetrug. Hier fordert der Bericht verstärkte Anstrengungen zur Betrugseindämmung. Um die Sicherheit bei Kartenzahlungen im Internet zu erhöhen, hat die European Banking Authority hierzu im

Dezember 2014 Richtlinien verabschiedet, die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mittels ihrer „Mindestanforderungen für Sicherheit von Internetzahlungen (MaSI)“ in nationales Recht umgesetzt wurden. Diese Standards bauen auf Arbeitsergebnisse des Europäischen Forums für die Sicherheit im Massenzahlungsverkehr (SecuRe Pay Forum) auf. Weitere regulatorische Standards zur Verbesserung der Sicherheit von Kartenzahlungen werden im Rahmen der überarbeiteten Zahlungsverkehrsdirektive (PSD II) entwickelt.

Für Deutschland ist eine Reduzierung der Betrugsschäden relativ zum Umsatz mit im In- und Ausland eingesetzten deutschen Karten von 0,026 % in 2012 auf 0,024 % in 2014 zu verzeichnen, während der entsprechende Wert für den Euroraum nach 0,033 % in 2012 für 2013 leicht auf 0,034 % gestiegen ist. Deutschland liegt somit unterhalb der Durchschnitts im Euro-Raum. Rein rechnerisch entfällt somit hierzulande auf jede ausgegebene Zahlungskarte ein Betrugsschaden in Höhe von 1,11 Euro (1,65 Euro im Euro-Raum).

Der gesamte Bericht steht Ihnen hier zum Abruf bereit:  
[https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/4th\\_card\\_fraud\\_report.en.pdf](https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/other/4th_card_fraud_report.en.pdf)



Bundesbank-Präsident Dr. Jens Weidmann bei der Eröffnung der Konferenz



Rund 80 Personen nahmen an der Konferenz teil

## International Conference on Payments and Settlement

Am 9. und 10. September 2015 veranstaltete die Bundesbank zum ersten Mal die International Conference on Payments and Settlement, eine Konferenz, auf der das Thema Zahlungsverkehr und Abwicklungssysteme analytisch behandelt wurde. Die Konferenz erfuhr eine überaus gute Resonanz von deutschen und internationalen Experten und bot ein anspruchsvolles Programm. Bundesbankpräsident Dr. Jens Weidmann hielt die Eröffnungsrede. Vorstandsmitglied Carl-Ludwig Thiele betonte die hohe Bedeutung des Austausches wissenschaftlicher Ergebnisse. Inhaltliche Schwerpunkte waren Risiken der Finanzmarktinfrastuktur, Liquiditätsmanagement, Inner-

tagesliquiditätssteuerung, Netzwerke und Zentrale Kontrahenten. Insbesondere Notenbanker aus Asien, Europa sowie Nord- und Südamerika sowie Forscher aus Hochschulen und Kreditwirtschaft präsentierten im Bundesbank-Schulungszentrum in Eltville ihre Ergebnisse und diskutierten mit den rund 80 Teilnehmern. Die Forschungspapiere werden in einem Konferenzband zusammengefasst, der im Buchhandel erhältlich sein wird.

Ein Video über die Veranstaltung finden Sie hier:  
<https://www.youtube.com/watch?v=R5D-Ga2Blqk>

## Neue Publikation: Analyzing the Economics of Financial Market Infrastructures



Dr. Martin Diehl und Carl-Ludwig Thiele (Deutsche Bundesbank, v.l.) bei der Präsentation des Buches „Analyzing the Economics of Financial Market Infrastructures“

Am 9. September 2015 wurde im Rahmen der International Conference on Payments and Settlement das neu erschienene Buch „Analyzing the Economics of Financial Market Infrastructures“, an dem Mitarbeiter der Bundesbank maßgeblich mitgewirkt haben, vorgestellt.

## Veranstaltungen (auf Einladung)

**13. November 2015:**

T2S NUG (TARGET2-Securities National User Group)

**25. November 2015:**

AK ZVS

(Arbeitskreis Zahlungs- und Verrechnungssysteme)

**25. November 2015:**

Anwenderforum

**25. November 2015:**

November-Empfang

**26. November 2015:**

AK SCL (Arbeitskreis SEPA-Clearer)

Dr. Martin Diehl ist einer der vier Herausgeber und Anna Pliquett sowie Alexander Müller haben ebenso als Autoren mitgewirkt. Insgesamt 31 Autoren aus fünf Kontinenten erörtern die ökonomische Analyse der Finanzmarktinfrastrukturen, darunter auch ein Team der Deutschen Bank, das mit dem Blick der Praktiker schreibt. Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Erstens die Rolle der Finanzmarktinfrastrukturen im Finanzsystem; zweitens die Techniken und Methoden zur Analyse der Finanzmarktinfrastrukturen und drittens Analysen mit Fokus auf einzelne Typen von Finanzmarktinfrastrukturen (z.B. Zahlungsverkehrssysteme, Zentrale Kontrahenten, TARGET2-Securities).

<http://www.igi-global.com/book/analyzing-economics-financial-market-infrastructures/127522>

## Weitere Informationen

### Hinweis:

Wenn Sie bei Neuerscheinung einer Ausgabe dieses Newsletters per E-Mail informiert werden möchten, registrieren Sie sich bitte im Internet unter folgender Adresse:

[https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Service/Newsletter/newsletter\\_node.html](https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Service/Newsletter/newsletter_node.html)